

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 50. Stück
Den 15ten December 1810.

Inhalt.

Ueber ein Wort Schillers. — Empfehlung nützlicher Bücher zu Weihnachts- und Neujahrs Geschenken. — Armenfachen. Collecte am Geburtstag des Königs. — Verzeichniß der Geborenen zc. — 18 Bekanntmachungen.

Man bauet und zerstört,
Und müht sich immerdar.

I.

Ueber ein Wort Schillers.

O! nur verwüsten kann der Mensch,
Und nur aus Trümmern schafft er wieder.

So sang der berewigte Schiller, und wie wahr ist, was er sang. — Man mag das Thun der Menschen, als Sinnenwesen, betrachten, wie und von wo aus man will; so findet man überall den Ausspruch des geistvollen Dichters bestätigt. Wo der Mensch bauet, oder zusammensetzt, muß er erst zerstören. Soll ein Haus errichtet werden, welche Zerstörungen müssen da vorausgehen! Felsen werden mit

XI. Jahrg.

(50)

mit

mit Geschloß zersprengt, damit sie ihre Bruchstücke zur Grundlage hergeben. Leimberge werden durchgraben, damit man das Material zu Ziegeln gewinne. Eichen- und Kiefernstämmen, die Jahrhunderten trogten, werden niedergeschlagen und in kleinere Stücke zerspalten, um das Fach- und Dachwerk zu bilden. Und so müssen Glaser, Schlosser und Klempner ebenfalls das Zerstückeln vornehmen, wenn sie das Gebäude mit seinem Zubehör versehen wollen. So geht es durchgängig bei allen Beschäftigungen der Menschen, die es mit körperlichen Gegenständen zu thun haben. Will der Schneider ein Kleid, der Schuhmacher ein Paar Schuh, der Töpfer einen Topf, der Uhrmacher eine Uhr, der Goldschmidt eine Kette verfertigen, so müssen sie alle ihre vorhandenen Stoffe in kleinere Theile zerschneiden, zerdrücken, zerlegen, zerfallen. Selbst diejenigen Professionisten, welche sich mit Verbindung der ersten Materien zu einem Ganzen beschäftigen, z. B. der Leinweber, der Tuchmacher, der Seiler u. s. w. müssen die Grundstoffe ihrer Fabrikate durch zersichrende Hände gehen lassen. Beraubt man nicht das Schaaf seiner Wolle, um diese Wolle in kleinere Partikelschen zu zerzapfen und nun erst daraus ein gröbberes oder feineres Fädchen zu spinnen, das endlich, neben tausend andere gleichartig gelegt, ein Ganzes bildet, welches wieder, um zu nützen, aufs neue zerschnitten werden muß, damit es ein Ganzes in veränderter Gestalt darstelle? Was wird nicht mit der Flachspflanze, zusammt ihren Knoten, vorgenommen, ehe aus jener ein Stück Leinwand, aus diesen ein Maas Del hervorgeht? Den Baumwollen- und Seidenkokons ergeht es nicht besser; beyde leiden unter der Hand der Auflösung und Zer-

setzung,

setzung, ehe sie in eine so enge Verbindung gebracht werden, daß sie einem menschlichen Bedürfnisse abzuhelfen fähig sind.

Sogar die ersten Stände der Menschen müssen durch Zerstörung zur Erhaltung des Menschenlebens beitragen. Kann wohl der Landmann säen, ohne vorher den äußern Bau der Pflanze durch den Dreschflegel zu vernichten? Kann er sein Vieh anders nähren, als daß er mit der Sichel oder Sense zur Nahrung für dasselbe das Gras niedermäht? Sind nicht sogar alle seine Ackergeräthe aus zerstörten Stoffen hervorgegangen? Eben so, wo der Fuß des Jägers oder Försters oder des Bergmanns hintrat, überall Verwüstung, Zertrümmerung, Zerstörung! Der Mensch bauet nur aus Trümmern wieder. Selbst der Schäfer und jeder Hirte müssen erst verwüsten und verwüsten lassen, wenn die ihren Händen anvertrauten Geschöpfe gedeihen sollen. Nur behauptet der schaffende oder bauende Landmann vor dem Künstler und Fabrikanten den mächtigen Vorzug, daß er bey seinem Bau das Leben und die organische Struktur seiner Stoffe nicht zu zerstören braucht, wenigstens bereitet er selbst in und durch die Zerstörung neues Leben; dahingegen die letztern ihre Stoffe so zerstückeln, daß der Tod dieser Materialien auf diese Zerstückelung folgt. So mäht z. B. der Landwirth sein Feld, er drischt seine Garben; aber er vernichtet nicht das Leben derselben, nicht ihre nährende Kraft. Nun mögen die Körner wieder ausgestreut oder von Menschen und Thieren als Nahrungsmittel verzehrt werden; sie bringen auf jeden Fall neues Leben in die Natur. Nicht so der Fabrikant, der Künstler. Ihre Kunstwerkzeuge bringen den Tod, wohin sie treffen.

Aber macht es denn die Natur anders?

Auch sie verwüftet nur

Und schafft aus Trümmern wieder.

Sehr wahr! Aber sie geht noch einen Schritt weiter als der Landmann, der das Feld bauet. Bisweilen muß auch der letztere tödtend zerstören; wenigstens muß er den Zerstörungen zusehen, ohne sie hindern zu können. Woher wollte er sonst Wohnung und Kleidung nehmen? Wobey wollte er sich wärmen, wenn er nicht auch die Hand zum Tödten hergäbe? So tödtet die Natur nie. Sie tödtet zwar unaufhörlich fort; aber sie gießt auch unaufhörlich Leben aus. Der Tod, den sie verhängt, ist Quelle des Lebens. So mußte die Erde selbst, die wir bewohnen, aus Trümmern hervorgehen; aber durch die glückliche Vereinigung oder Sondernung dieser Trümmern ward sie erst bewohnbar. Der Tod oder die Vernichtung des einen Stoffes gebat neue Stoffe zu höhern Leben. Noch fehlte indeß viel an ihrer Vollendung, noch konnte sie nicht so viele Geschöpfe nähren, als der Raum zu versprechen schien. Auch dazu ward Rath; nur mußte darüber einige Zeit hingehen. Pflanzen mußten sparsam auf dürrer Boden keimen, wachsen, welken und absterben, ehe dieser Boden für andere Gewächse taugte. Früchte, Saamen, Blätter und Stämme mußten erst verwesen und in Erde umgewandelt werden, ehe neue und zahlreichere Pflanzen gedeihen konnten. Aber Leben gebat der Todte, kein Staubschen der zertrümmerten Körper ging verloren. So löst die Allernährerin ungeheure Wassermassen in Dünste auf, und in der Gestalt des Regens, des Thaues, des Nebels erhält die Mutter Erde alle ihre

Kin-

Kinder wieder. Sie tödtet durch Blitze und Erdbeben; aber die Getödteten dienen Pflanzen und Thieren zur Nahrung und bringen Leben. Feuerberge strömen Lava aus und versengen die lachendsten Gefilde; doch nach Jahrhunderten blühen aus diesen Lavaströmen Lustgärten in verschönerter Gestalt. Das Gras verdorrt, die Pflanze verwelkt, der Baum streift seine Blätter ab, und im künftigen Frühlinge keimen andere Gräser, frischere Pflanzen und zartere Blätter unter der düngenden Asche empor, um Millionen Menschen und Thiere zu erquickern, die endlich auch ihrer Auslösung entgegen gehen. Doch auch sie vergehen nicht, sondern nähren durch ihre abgestorbenen Körper Heere von Würmern, Insekten, Fischen und Amphibien. Wahr bleibt es also: Auch die Natur zerstört; aber sie zerstört doch einzig und allein, um wieder zu beleben. Aus Trümmern schafft sie, nicht wie der Mensch, besonders nicht so, wie der technische Mensch, nicht unbelebte, sondern belebte Wesen. Doch zerstören, — ja das thun beyde, der Mensch und die physische Natur, gemeinschaftlich.

Etwas aber giebt's im Menschen, das da bauet, ohne zu zerstören, und das darum weit über den äußern Menschen, weit über die Natur erhaben ist. Es ist der unsterbliche Geist im Menschen. Dieser bauet für die Ewigkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, ohne eizes in die Sinne fallenden Naturkörpers zu bedürfen. Nur zum Anschauen dienen ihm jene Körper, um ihm als Mittel zur höhern Geistesvollendung zu dienen. Zwar bedarf der Mensch der Sinne und der Sinneswelt, damit er an ihnen seinen Geist versuche und übe; aber er nutzt die Außendinge nicht ab, er verdirbt sie

3

nicht.

nicht. Sie sind seine Lehrer, ohne daß sie es wissen. Sein Denkvermögen sammelt aus ihnen Vorstellungen, Begriffe und Ideen. Sein Gedächtniß, seine Einbildungskraft, seine Urtheilskraft, seine Vernunft können nicht anders als an ihnen ihre Bildung erhalten. — Er empfängt mündlichen und schriftlichen Unterricht, ohne daß der Lehrer oder das Buch, woraus er lernt, etwas verlieren. Jener lernt vielmehr beim Lehren, und dieses kann Jahrhunderte durchleben, wenn es nicht Menschenhände oder Würmer aufreißen. Vom Geiste des Menschen hat es nichts zu befürchten. Das Schönheitsgefühl des empfindenden Wesens findet im Beschauen der Natur und Kunst volle Nahrung; an beyden übt und bildet es sich, aber zu Leide thut es keinem von beyden etwas. Daß der darstellende Künstler einzelner Stoffe bedarf, um seine Gebilde darzustellen, gehört nicht hieher. Denn der betrachtende Geist benutzt sie bloß als Beschauungen und lernt an ihnen, ohne daß er ihrem Fortbestehen durch sein Nachdenken oder Betrachten etwas entzieht. Das Letzte, was aus allen Geistesverrichtungen endlich gewonnen wird, ist das Höchste im Menschen: Moralität. Denn wer richtig denkt und wahr empfindet, der kann kein andrer als ein guter Mensch werden. Der gute Mensch stört schon als Sinnenwesen nicht den äußern Frieden. Als Geist besteht vollends sein höchstes Gut im Wohlthun und Beglücken. Zum Erlernen dieser Kunst aber bedarf er keiner Zerstörungsmaschine, sondern er geht vielmehr auf seinem Wege still und ruhig fort, und gelangt so zu seiner höchsten Vollendung.

R.

II.

Empfehlung nützlicher Bücher
zu Weihnachts- und Neujahrs Geschenken.

Die Zeit ist wieder da, wo man fleißigen und guten Kindern durch belohnende Geschenke eine Freude zu machen pflegt. Spielsachen gehören für die kleinern; für größere schicken sich außer andern nützlichen Dingen besonders auch gute Bücher.

In dieser Hinsicht empfehle ich das Handbuch der Geschichte Napoleons des Ersten und seines Zeitalters, womit unser Herr Professor Schüz vor Kurzem das Publikum beschenkt hat. Es geht von der Geburt des Kaisers Napoleon, im August 1769, bis zu seiner zweiten Vermählung, im April 1810, und enthält nicht etwa bloß die Lebensumstände und Thaten desselben, sondern eine Darstellung aller während dieser 40 Jahre in und außer Europa vorgefallenen wichtigeren Begebenheiten nach der Zeitfolge. In dem Anhange findet man eine sorgfältig gearbeitete Nachricht von der Familie Bonaparte und den Mitgliedern derselben. — Das Werk ist bey Dof in Leipzig verlegt, aber auch in unsern hiesigen Buchhandlungen zu haben, und kostet 2 Thlr. 16 Gr.

Bei dieser Gelegenheit und in gleicher Absicht nenne ich auch Hörstels Leben, Thaten und Meinungen merkwürdiger Männer des Alterthums. Die beyden ersten Bände dieses Werkes, welches in demselben Verlage erscheint, sind schon früher in dem patriot. Wochenblatte (5. Jahrg. 35. St. und 6. Jahrg. 52. St.) empfohlen worden.

Der

Der dritte Band, welcher seitdem hinzugekommen ist, enthält die Lebensgeschichten der berühmten Helden und Regenten Alexander, Hannibal, Judas Maccabäus, Sylla, Julius Cäsar, Augustus, Mark Aurel und Constantin des Großen, wie auch Jesu Christi und des Apostels Paulus. Grund genug, die, welche das Buch noch nicht kennen, darauf aufmerksam zu machen. — Dieser Band kostet 1 Thlr. 12 Gr., der erste 1 Thlr. 4 Gr., und der zweyte 20 Gr. Fulda.

Auflösung der Charade im 47. Stück:
Colonie = Waaren.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Collecte am Geburtstag des Königs.

Um den Geburtstag unsers Königs durch das Edelste, was man thun kann, die Unterstützung leidender Brüder, zum Fest der Wohlthätigkeit zu veredeln, wurde durch den Hrn. Unterpräfekt P i a u t a z eine Subscription eröffnet, deren Ertrag 103 Thlr. 11 Gr. waren. Dieser übermachte die Summe dem Hrn. Maire unsrer Stadt, und veranlaßte denselben, in Verbindung mit einigen geachteten und mit der Noth besonders verschämter Hausarmen bekannter Bürger, die Vertheilung zu veranstalten. Dies ist geschehen, und es hat wenigstens in mancher sehr bedrängten Familie durch Gaben von 5 bis 1 Thlr. Trost und Hülfe gebracht werden können. Dies wird hier:

hierdurch den Gebern auch zu ihrer Freude bekannt gemacht. Möge der Geist der Wohlthätigkeit, der Halle seit langer Zeit ausgezeichnet hat, auch in diesen Zeiten der Noth auf der einen, des Luxus auf der andern Seite nicht abnehmen!

1) Von einer kleinen vergnügten Gesellschaft im Fürstenthale am 6. Dec. durch Hrn. E. D. 1 Thlr.

2) Aus Dankbarkeit gegen Gott für wieder erlangte Gesundheit den Armen 5 Thlr. durch Hrn. D. Wagnig.

2.

Gebührne, Getrauete, Gestorbene in Halle zc.
November. December 1810.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 28. Nov. dem Kaufmann Kunde ein S., Wilhelm Hermann.

Ulrichsparochie: Den 20. Nov. dem Gastgeber Wagner eine F., Johanne Emilie Florentine. — Den 5. December ein unehel. S. — Den 6. dem Schneidermeister Lenderlein ein S., Johann Friedrich Benjamin Eduard.

Moritzparochie: Den 7. December dem Böttchermeyster Brandt ein S., Johann Gustav. — Dem Salzieder Ebert ein S., Johann Andreas.

Katholische Kirche: Den 4. Dec. dem Schleifer Baumgarten ein S., August Wilhelm Carl.

Neumarkt: Den 1. December dem Musikus Kösnigsberg eine F., Marie Caroline.

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 6. Dec. der Bäckermeister Reiche mit J. S. Becker geb. Döring. — Den 9. d. der Tuchmachermeister Ehrhard mit M. S. Gottschalk geb. Werg.

c) Gestorbene.

Martenparochie: Den 2. Decbr. des Gasthalters Erfurth S., Ferdinand Anton Andreas Erdmann, alt 1 J. 1 M. 1 W. 1 Z. Pocken. — Den 3. des Schneidermeisters Tiez S., Carl Leberecht, alt 8 J. 7 M. 3 W. Pocken. — Den 6. des Invalid Sazbian Ehefrau, alt 73 Jahr, Auszehrung — Des Chirurgus Kersten in Steigern im Sächsischen nachgelassener S., Johann Carl, alt 5 J. 6 M. Masern. — Den 7. des Eigenthümers Fuß Ehefrau, alt 52 J. 6 M. Auszehrung. — Des Bürgers Cocceji T., Johanne Christiane Rosine Henriette, alt 4 J. 1 W. 4 Z. Pocken.

Ulrichs parochie: Den 4. Dec. des Handarbeiters Zabel Ehefrau, alt 30 J. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 4. Dec. ein unehel. S., alt 1 M. 2 Z. Krämpfe. — Den 5. des Leinwebermeisters Thieß nachgel. T., Auguste Charlotte, alt 1 J. 11 M. Auszehrung. — Des Handarbeiters Köse S., Johann Andreas, alt 1 J. 6 M. Zahnen. — Den 6. des Seilermeisters Weißbarth Ehefrau, alt 44 J. 6 M. Nervenfieber. — Des Salzwirkers Naucke T., Christiane Friederike, alt 19 J. 1 M. Geschwulst. — Den 7. des Weißbäckermeisters Picht Wittwe, alt 67 J. Brustkrankheit. — Des gewes. Soldat Quasnioc S., Johann Gottlieb, alt 2 J. 2 M. 2 W. Masern.

Domkirche: Den 8. Dec. des Strumpfwirkergeßellen Engling S., Christian Friedrich, alt 5 M. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 8. Decbr. des Handarbeiters Schmidt Wittwe, alt 70 J. Entkräftung.

Neumarkt: Den 6. Dec. des Tuchmachermeisters Diez S., Carl David, alt 9 M. 2 W. Masern.

Glauchau: Den 3. Dec. des Strumpfwirkermeisters Schulze Wittwe, alt 56 J. Auszehrung. — Den 5.

des

des Handarbeiters Richter Wittwe, alt 58 J. böse
Brust. — Den 6. des Strumpfwirkerger. Weineck
F., Johanne Marie, alt 4 J. 6 M. Auszehrung.

Bekanntmachungen.

Auf den 17ten December dieses Jahres und fol-
gende Tage, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen in
dem in der Breitengasse auf dem Neumarkte unter Num-
mer 1207 belegenen Hause des Schneidermeisters Korn,
die von der verstorbenen Wittve Johanne Elisabeth
Butterlei gebohrne Schaaf auf dem Neumarkte
nachgelassenen Effekten, als: Silber, Zinn, Kupfer,
Messing, rohe Leinwand, Wäsche, Betten, Kleidungs-
stücke, Hausrath und Leinwebergeräthe, an den Meist-
bietenden gegen sogleich baare Bezahlung in groben
Preuß. Courant öffentlich verkauft werden.

Halle, den 10. December 1810.

Der Distrikts-Notarius Dr. Käpprich.

Ich empfehle mich mit dem neuesten Damenputz,
und nehme auch Bestellungen in dieser Art an. Eben so
sind auch Damenmasken, Turban, Tyroler Hüte u.
bey mir zu haben.

Sophie Franke,
in den Neun Häusern.

Weihnachts-Geschenk.

Unterricht im Schönschreiben nebst 26 Vorschriften.
8 Gr. Cour. Meine Schüler erhalten es für 6 Gr. Ort.
Universitäts-Schreibmeister Peterken,
in der Fleischergasse Nr. 152.

Mit weißen Wachstlichtern à Pfd. 18 Gr., weißen
Wachstock à Pfd. 18 Gr., gelben à Pf. 16 Gr., bun-
ten à Pfd. 1 Thlr., alles in Preuß. Courant, empfiehlt
sich
Stegmann jun.

Es wird eine perfecte Köchin in einer der ersten
Küchergen in Halle gesucht; sie kann zu Weihnachten an-
treten. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Metze.

Kurz- und Brennholz = Verkauf.

Montag den 17ten December früh 9 Uhr werden auf dem Rittergute Dieskau eine Anzahl großer geschlagerer Stämme, als Pappeln, Erlen, Birken, Linden, Ahren, Platanen u. s. w., ingleichen Weidenstangen und in Schocken Reisholz gegen baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend verkauft.

v. Hoffmann.

Bey Kunde sen. und Sohn am Markt in der Schmeerstraße sind Loose zur Auspielung des Buches Postel, à 3 Thlr. 21 Gr. in sächs. Gelde, wovon jedes 5 Nummern enthält, bis zum 20. Januar 1811 zu bekommen. Bey dieser Auspielung befinden sich noch viel Nebengewinne an Silber, Uhren, Waagen, Damenkleidern und Porzellan. Der Plan davon wird gratis ausgegeben.

Halle, den 11. December 1810.

Das Verzeichniß einer mit vieler Sorgfalt getroffenen Auswahl von Weihnachtsachen für die Jugend wird in unsrer Handlung ausgegeben. Auch findet man bey uns mehrere schöne und geschmackvolle Sachen für Herren und Damen. Vom 13ten an wird unsre Ausstellung eröffnet und Abends erleuchtet seyn.

Geibelsche Kunsthandlung.

Nechte neue holländische Heringe, guten holländischen Käse, im Ganzen und auch in Pfunden, so wie auch frische Fassbutter, das Pfund zu 5 Gr. Cour., in kleinen Fäßchen, habe ich wieder erhalten und zu verkaufen.

Pabst, in der großen Ulrichstraße.

Pommersche Neunaugen von der besten Gorte, das Schoß zu 2 Thlr 6 Gr Courant, einzeln das Stück à 1 Gr., sind bey mir zu bekommen.

S. Neubäuser am großen Berlin.

Sollte ein junger Mensch von ordentlicher Erziehung Willens seyn, bey einem hiesigen Bäckermeister in die Lehre zu treten, der kann das Nähere darüber in der Buchdruckerey des Waisenhauses erfahren.

Es soll auf den 22sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr das den Fiedlerschen Erben zugehörige hier selbst sub Nr. 1861 in den Weingärten belegene Haus theilungs halber freiwillig an den Meistbietenden öffentlich im Sesssionszimmer des hiesigen Friedensgerichts verkauft werden, welches auf Ansuchen hierdurch Kauflustigen bekannt gemacht wird.

Glauchau, den 4. December 1810.

Dr. Stiffer.

A n z e i g e

von drey vorzüglichen Taschenbüchern, welche in allen Buchhandlungen in Halle zu haben sind.

M i n e r v a,

ein Taschenbuch für das Jahr 1811.

Mit 9 Kupfern, von Ramberg gezeichnet und von Böhm, Holt, Hef und Schenk gestochen.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern.

ord. Band 2 Thlr. in Marquin 3 Thlr.

Dieses liebliche Taschenbuch ist seit einigen Jahren dem Publikum angenehm geworden, und man wird auch mit gleichem Vergnügen diesen Jahrgang in die Hand nehmen. So mannichfaltige Bestrebungen von Verfassern, die im Besitz der Achtung des Publikums sind, vereinigen sich hier zum anziehenden Ganzen einer Unterhaltung, die Gemüth und Kunstsin in Anspruch nimmt. Die Gedichte von Liedge, Buri und Streckfuß; Julia von Caroline Pichler; die drey Schwestern vom Verfasser des Hermanns von Ebeneck; die Liebesprobe von Streckfuß; die morgenländische Erzählung Hassan von E. Stille; und Langbeins Volksmärchen: der süße Drey, bedürfen eben so wenig einer Anpreisung, als Ceume's Ausflucht nach Weimar; Schollmeyer's Sittenbilder, v. Zimmermann's Fortsetzung über Moden und Klima, und Bredow's historische Schilderung Margarethens von Anjou.

Die

Die aus Schillers Wallenstein genommenen Kupfer, von Namberg so geistreich komponirt und so trefflich ausgeführt, als man es von diesem Künstler gewohnt ist, sind 1) Die Kapuzinerpredigt. 2) Der finstere Geist. 3) Das Bacchanal. 4) Der Ungebeugte. 5) Die Entzückung. 6) Der erstarrte Fahnenjunker. 7) Das ist das Loos des Schönen auf der Erde. 8) Thekla in der Gruft. Auf dem sinnvollen Titeltupfer, bändigt Minerva durch Ueberredung den Kriegsgott. Alle Kupfer sind mit gehaltreichen Erläuterungen von Vödtiger versehen. Bei den Namen, die hier genannt worden, bedarf dieses Taschenbuch keiner weitern Anpreisung und empfiehlt sich durch sich selbst.

A g r i o n i e n,

ein Taschenbuch

für das gesellige Vergnügen,

von

A. Apel, Fr. Laun, Fr. Kind u. a. m., und herausgeben von Th. Heil.

Erster Jahrgang für 1811.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern.

2 Thaler.

Seit uralter Zeit haben durch ihre geheimnißvolle Verschleierung Räthsel, Charaden und Logogryphen angezogen und immerdar zur geselligen Unterhaltung einen so sinnreichen als gefälligen Stoff dargeboten. Den Freunden dieser Unterhaltung legt dieses Taschenbuch eine bedachte Auswahl von sehr anziehenden und sinnvollen Räthseln, Charaden und Logogryphen vor, welche größtentheils ihren Ursprung bekannten und lieblichen Schriftstellern verdanken und auf alle Tage des Jahrs vertheilt worden sind. Das nette Außere und das schöne allegorische Titeltupfer empfehlen dieses Taschenbuch gleichfalls, und eignen es vorzüglich zu einem angenehmen Geschenk für Freunde und Freundinnen.

Leipz

Leipziger Taschenbuch für das Jahr 1811.

Enthält:

Malerische und historische Reise in Spanien

von

Alexander de Laborde.

3tes Bändchen mit 24 Kupfern von Weith, Hammer, Darns
städ, Hüllmann und Andern.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern.

Lederband 5 Thlr. Maroquinband 6 Thlr. 16 Gr.

Die beyden ersten Jahrgänge haben den einstimmigen Beyfall der Kenner und Liebhaber reichlich, und die Aufmerksamkeit in vollem Maasse gefunden, welche dieses schöne Taschenbuch verdient, bey dem der Verleger fürwahr mehr für die Ehre deutscher Unternehmungen als für seinen Gewinn gearbeitet hat. Der Jahrgang für 1811 siehet mit seinen 24 herrlichen Kupferblättern seinen Vorgängern keinesweges nach und gewährt dem Ernst, so wie der Neugierde und Unterhaltungskunst eine reiche Befriedigung. Es unterhält uns über Trachten, Fevlichkeiten, Nationalfeste und Tänze, an welchen Spanien so reich war, über Musik, Wirthshäuser, und über so manches andere; ja es bringt uns sogar mit einigen ganz unbekanntem Völkern Spaniens in eine angenehme Bekanntschaft; erregt bey dem Anschauen der Riesenwerke der alten Kunst, der Wasserleitungen zu Tarragona, des Palastes des Augustus u. s. w. unser Erstaunen, und zieht überall unsere Aufmerksamkeit durch seine Darstellungen an; mögen sie die vergangene Welt der Römer und selbst der Araber betreffen, oder die Werke der neuern Zeit. Zu einer weisläufigern Anzeige dieses Werks von bleibendem Werthe ist übrigens der Ort hier nicht.

Richard alphabet. Handbuch der das Notariat im Königreich Westphalen betreffenden Gesetze, Decrete und Rescripte. 8. Osabr. 1 Thl. 6 Gr. Halle, b. Kämmer.

Maskenball. Mit obrigkeitlicher Erlaubniß werde ich auf vieler Verlangen in dem Saale des hiesigen Weinkellers den 26sten December den zweyten Maskenball geben. Ich lade alle hiesige und auswärtige Freunde ganz ergebenst dazu ein. Die getroffene Ordnung ist wie vorher; nur anständige Masken haben Zutritt. Domestiken und Zuschauer können wegen vieler Beschwerden über die Beschränkung der Tanzenden nicht eingelassen werden. Charaktermasken und Domino's sind wieder bey mir zu haben; nur wird ergebenst gebeten, selbige den Tag vorher in Person gefälligst abzuholen, und den Tag nach der Maskerade bestimmte wieder abzugeben, damit ich nicht in Verlegenheit gesetzt werde. Gute Weine, kalte Speisen und warme Getränke werden für Jeden, der sie verlangt, bereit seyn. Für Bedienung, Erleuchtung und vorzüglich gute Musik zahlt jede Person 16 Gr. Preuß. Courant. Einlaßbilletts sind bey mir zu bekommen. Der Anfang ist Abends um 8 Uhr.
Halle, den 12. December 1810.

Johann Friedrich Döhring,
Weinhändler hieselbst.

Es werden alle diejenigen hiermit aufgefodert, so noch Schulden an des verstorbenen Herrn Chirurgen Müllers Erben zu zahlen haben, selbige binnen vier Wochen an den Vormund Herrn Semper abzuführen, da selbige sonst gerichtlich eingefodert werden müssen. Halle, den 10. December 1810.

Sämmtliche neue Taschenbücher, Stuck-, Strick- und Zeichenbücher für das Jahr 1811, alle Kinder- und Jugendschriften zu Weihnachtsgeschenken, sind bey dem Buchhändler Kämmerl in Halle am Markte unter dem goldenen Ringe zu haben.

Eine Wohnung von zwey Stuben und mehreren Kammern für eine Familie, besonders für einen Feuerarbeiter, ist auf Ostern zu vermietthen, kann auch gleich bezogen werden heym

Hutmachermeister Weber am Rannischen Thor.